

RAUMPATROUILLE ORION - TEIL 8

DIE FROGS - DAS ZIEL:
MISSION TO KILL

SF-ROMAN
VON
BERNARD
LOHNER





1.

Lange schon waren sie unterwegs, hatten längst die Position von MZ 4 hinter sich gelassen und drangen nun, gute 940000 Lichtjahre von der Erde entfernt mit Hyperspace in die äußersten Randzonen des Sternennebels der Jagdhunde M 51 ein: das Raumschiff ORION mit der Besatzung Atan Subashi, dem Astrogator, Hasso Sigbörnson, dem Bordingenieur, Mario de Monti, dem Armierungsoffizier, Arlene Mayobah, der Expertin für extraterrestrische Lebewesen, sowie Helga Legrelle, die souverän am Funkpult saß und weit in den Weltraum hineinhorchte und Commander Cliff Allister McLane, gefolgt von den Raumschiffen Athena I bis VI, die unter dem Hauptkommando von Lester Deramond standen.

Die Stimmung an Bord der Schiffe war vorrangig gut, auch wenn sie von einer leichten Nervosität und Anspannung überlagert wurde, denn keiner der Männer und Frauen wusste, was sie im Sternennebel der Jagdhunde erwarten würde. Hasso und Mario waren in ein scheinbar amüsanter Gespräch vertieft, was besonders an Marios Gesicht ablesbar war; während Atan neue Berechnungen für den weiteren Kurs vornahm und Helga Legrelle eben in den unendlichen Weltraum vor ihnen hineinlauschte. Arlene war in der Küche und bereitete das Mittagessen für die Crew vor. Freiwillig hatten die beiden Frauen diesen Dienst übernommen, nachdem sie von Atan Subashi und am nächsten Tag von Mario de Monti versorgt wurden – und sich bei fast allen Besatzungsmitgliedern unangenehme Nebenwirkungen der Verpflegung gezeigt hatten.

Cliff Allister McLane saß in seinem Kommandosessel und hing wieder einmal vielen Gedanken nach, die sich seit dem Start von der Erde wiederholt in sein Bewusstsein drängten und sich mit der „Mission Frogs“ beschäftigten.

Han Tsu Gol, die Verantwortlichen der Erde und FOS, dem Planetenverbund, hatten ihm, seiner Crew und Commander Deramond, mit seinen Besatzungen der Athena-Flotte, den Auftrag erteilt, die Frogs aufzuspüren.

Die Frogs, der stets wiederkehrende tödliche Alien-Feind, der seit scheinbar ewigen Zeiten, immer und immer wieder zu gefährlichem Leben erwachte. McLane erinnerte sich dabei auch an die Geschehnisse mit den Frogs, als er damals zur Raumpatrouille strafversetzt wurde und den GSD-Leutnant Tamara Jagellovsk an Bord bekam, die zu seiner großen Liebe wurde.

Sofort waren wieder die Bilder aus dieser Zeit da, als Oberst Villa, der damalige Chef des GSD, in die Hände der außerirdischen Wesen geriet und beinahe den Erfolg der damaligen Invasion eingeleitet hätte, wäre ihm und den Frogs nicht McLane in die Quere gekommen.

„Die Frogs aufspüren“, das war oberflächlich das Ziel der Mission, aber was waren die Möglichkeiten? Mit der Orion und den sechs Raumschiffen der Athena-Klasse konnte man keinen Krieg beginnen, auch wenn die Orion und die anderen Schiffe mit der Overkillbewaffnung einen großen Vorteil vor den Lasergeschützen der Frog-Raumer hatten – was aus bisherigen Kampfhandlungen ersichtlich war.

Oder gab es nach all den aggressiven Attacken der Frogs doch noch die Möglichkeit Kontakt mit ihnen aufzunehmen, mit Gesprächen in Verhandlungen einzutreten und vielleicht sogar ein Friedensabkommen zu schließen?

Oder auch nur die Basis, die Heimat der Frogs, zu finden; die Daten zur Erde zu übermitteln und zum endgültigen Gegen- und Vernichtungsschlag auszuholen: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Cliff stöhnte innerlich auf, denn würde man dieses Szenario weiterdenken, wäre man beim totalen Krieg angekommen, der auf beiden Seiten den Tod von unzähligen, unschuldigen Wesen, ob Menschen oder Aliens, zur unausweichlichen Folge hatte. Und würde es danach überhaupt einen Sieger geben – und wer würde das sein?

So war Cliff fast schon dankbar, als sich das Gespräch zwischen Hasso und Mario zu einem kuriosen Wortspiel hochschaukelte und dabei so laut wurde, dass es ihn, Helga, Atan und sogar Arlene als sich amüsierende



Zuhörer anlockte.

„Hasso, erinnere dich einfach nur mal an Peter Paul Ibsen, der Science-Fiction-Romane schrieb!“
Hasso runzelte die Stirn. Sicher wusste er von welcher Person Mario sprach, dem Schriftsteller Peter Paul Ibsen, mit dem sie einst ein wahnwitziges Abenteuer erlebten und der später ihre erlebten Geschichten, noch etwas spannender und dramatischer verfasst, veröffentlichte. Doch Hasso hatte nur einen Gedanken, Mario, seinen Freund, nun regelrecht zu ärgern. „Science Fiction, die mit Mr. Körk?“

„Nein!“

„Mr. Spogg?“

„Nein!“

„Spongepop?“

„Hat nichts damit zu tun!“

„Aber Dr. MacCoy?“

„Wer?“

„Nein, nicht Dr. Who, Dr. MacCoy!“

„War das nicht im Wilden Westen?“

Cliff fauchte dazwischen: „Jungs, hört bitte auf!“

Leise flüsterte Hasso eine Antwort: „Aber das war doch intelligenter Blödsinn!“

2.

Helga, die mit einem Ohr weiterhin in der Flugbahn voraus nach irgendwelchen Ortungen oder Impulsen lauschte, schrie plötzlich auf: „Dreiergruppen!“

Was dies im Regelfall zu bedeuten hatte, wussten Cliff McLane und seine Crew aus den ersten Tagen ihrer Strafversetzung zur Raumpatrouille. Damals empfing Helga Legrelle auch sich wiederholende Dreiergruppen – die Funkimpulse der Frogs. Sofort war die Crew bei ihr und blickte sie fragend an.

„Es waren fünf Dreiergruppen, denen sehr ähnlich, die wir damals bei MZ 4 orteten!“

Bevor noch irgendjemand etwas sagen konnte, meldete ein Signal einen ankommenden Funkpruch von Athena I. Cliff sprang zu seinem Kommandopult und drückte zwei Schalter.

Ein Bildschirm erhellte sich, worauf Commander Lester Deramond zu sehen war, zeitgleich war auch seine Stimme zu hören.

„... ruft McLane! Wir haben eine Hyper-Magnet-Ortung, in ca. 4 000 Lichtjahren voraus, registriert!“

„Hier Cliff McLane, hallo Lester – und wir haben Funkimpulse mit Dreier-Gruppen empfangen. In dreißig Sekunden, ab jetzt, Rücksturz in den Normalraum, dann Video-Konferenz mit allen Raumschiffen!“

3.

Die Verbindung stand. Auf zwei Bildschirmen, die unterteilt waren in je drei Felder, waren die Kommandanten der Raumschiffe Athena I bis VI zu sehen: Lester Deramond, Roger Muhr, Bill Hickox, Sven Büggler, Toshiro Mikune und Tibor Nick, allesamt erfahrene Raumschiff-Kommandanten mit vielseitigen Kenntnissen in Sternenkunde, Verständigung mit außerirdischen Völkern oder in den raffiniertesten Kampftechniken. Alle in der Runde hatten die vorliegenden Informationen erhalten und wussten, dass die Funkortung Dreiergruppen und die Resonanzortung ein Hyper-Magnet-Signal empfangen hatten, in Flugrichtung voraus, etwas weniger als 4000 Lichtjahre entfernt – und die beiden Meldungen waren erschreckend typisch für die Existenz der Frogs.

McLane, der von seiner Crew umringt war, ergriff das Wort.

„Jeder weiß, was die Ortungen angemessen haben – und was die unweigerlichen Schlussfolgerungen sind. Atan hat bei unserer Flugbahn zwei größere erzählliche Asteroiden in einer halben Lichtminute Abweichung



geortet. Wir schleichen uns mit unseren Schiffen dorthin und bleiben vorerst einmal in einer Warteposition. Auf dem Weg zu den Asteroiden sollen alle Astrogatoren und alle Funker die Planeten in ca. 4000 Lichtjahren voraus aufzeichnen, einmessen und kartographieren – und natürlich ihre Lauscher extrem öffnen. Ab jetzt in 4 Stunden treffen wir uns dann wieder per Video-Konferenz. Gibt es noch Fragen, Einwände oder sonstige Ideen?“ „Ja“, meldete sich Tibor Nick von Athena VI: „Wir haben doch die neuen Spionage- Drohnen an Bord, die mit einem Hyper-Space-Antrieb und einer Tarnvorrichtung ausgestattet sind - und die beim Rücksturz aus dem Hyperraum ihre Spionagebilder und Funkaufzeichnungen sofort an die Mutterschiffe senden, danach aber zu einem meteoritenähnlichen Klumpen verglühen. Sie sind mit einem Hyper-Space-Antrieb ausgestattet, der einen Operationsradius von knapp fünf Lichtjahren erlaubt!“

Cliff und Mario waren die Einzigen an Bord der Orion – und scheinbar auch die Wenigen, die außer Tibor Nick, davon wussten. Während ein erstauntes Raunen über den Bildschirm kam, meinte Mario in die Gesprächsrunde hinein: „Tibor, eine Super-Idee, habe mich mit Cliff erst vor zwei Tagen über diese Drohnen unterhalten und stimme Dir voll zu, dass wir diese Dinger hier sicherlich einsetzen können!“ „Also, wenn es sonst nichts mehr gibt – wie schon gesagt, die nächste Besprechung in vier Stunden. Machen wir uns auf den Weg!“

Mit diesen Worten kappte Cliff die Verbindung zu der Athena-Flotte, während Atan die Anflugdaten für die Asteroiden in den Computer eingab und diese an die anderen Raumschiffe sandte.

Die ORION nahm leichte Fahrt auf...

4.

Es waren vier Stunden vergangen, in denen sich die Crew zwischenzeitlich auch mit einer ausgiebigen Mahlzeit gestärkt hatte, während neue Daten über das nahe Sonnen- und Planeten-System vorlagen. Dabei war Arlene Helga hilfreich zur Seite gestanden, während Mario und Cliff mit Tibor Nick die Einsatzmöglichkeiten der Spionage-Drohnen näher besprochen und festgelegt hatten. Hasso hatte Atan zugearbeitet und die nahe Spiral-Galaxis genauer eingemessen.

So war nun klar, dass es sich bei dieser Galaxis um ein Sonnensystem mit fünf Planeten handelte, das in seinem Durchmesser Ähnlichkeiten zu unserem Sonnensystem aufwies. Es gab vier Planeten, die sehr weit entfernt und mit ungastlichen Oberflächen die Sonne umkreisten, während der fünfte Planet, in dessen Nähe man die Dreiergruppen und den Hyper-Magnet-Impuls geortet hatte, an- nähernd erdähnlich war. Im Messier-Katalog waren Hasso und Atan nicht fündig geworden, was sicherlich auch daran lag, dass diese Spiralgalaxis hinter gasähnlichen Nebeln bisher verborgen gelegen war. Alle gesammelten Informationen lagen nun auch den anderen Raumschiffen, ihren Kommandanten und den Besatzungen vor.

In der gerade begonnenen Videokonferenz wurden alle Fakten nochmals zitiert. Mit Tibor Nick wurde der Start von zwanzig Spionage-Drohnen vereinbart, die da- mit die gesamte Planetenoberfläche von Kerberos 1, benannt nach einem mehr- köpfigen Jagdhund der griechischen Mythologie, abdeckten und baldmöglichst neue Daten liefern würden. Damit wurde die Video-Konferenz beendet – und kurz darauf starteten die zwanzig Spionage- Drohnen, verließen den Normal-Raum und rasten in Hyper-Space auf Kerberos 1 zu ...

5.

Es erschien Cliff McLane wie eine Ewigkeit, die seit dem Start der Spionage- Drohnen vergangen war. „Atan, Helga, immer noch nichts?“

„Es dürfte nicht mehr lange dauern!“ meinte Helga.

Alle Bildschirme der ORION, wie auch der Raumflotte Athena I bis VI, waren auf Empfang möglicher Bilder und kurzer Szenen geschaltet, die ankommende Sendeimpulse aufzeichnen und sofort wiedergeben würden. Zudem war die Funk-Ortung auf Hoch- und Niedrigfrequenzen eingestellt, aber auch jegliche, noch so



schwachen Impulse würden sofort registriert werden.

Dann plötzlich waren die dunklen Bildschirme voller Bilder: Es zeichneten sich Landschaften, Wälder und Gebirgszüge ab. Eine lebendige Fauna und Flora waren zu sehen, als würde man Bilder von der Erde empfangen. Kleine Ansiedlungen kamen als Bilder herüber, es waren Lehmbauten mit schindelartigen Dächern, mit Türen und Fenstern – wie sie die Menschheit in früheren Epochen erschaffen hatte.

Ein Aufschrei ging durch die Kommandostände der sieben Raumschiffe: Szenen und Bilder zeigten humanoide Wesen. Eindeutig: Menschen! Dann erloschen die Bilder und kurzen Szenen abrupt – ein gelbrotes Flirren war zu sehen, während die Drohnen in der Atmosphäre von Kerberos 1 verglühten.

Die Bildschirme flammten wieder auf und teilten sich in die Kommandostände der sechs Raumschiffe der Athena-Reihe. Verwirrende Gespräche wurden laut, wie sich auch im Leitstand der ORION die Freunde lauthals über das Gesehene unterhielten.

Cliff McLane's Stimme brachte die Freunde zur Ruhe, während sich auch auf den Athena-Schiffen die Kommandanten durchsetzten und sich der Stimmenwirrwarr beruhigte.

Lester Deramonds Signal blinkte und zeigte an, dass dieser sprechen wollte.

„An alle! Wir haben die Bilder gesehen – und keiner kann es glauben, aber es ist real: Auf Kerberos 1 leben Menschen, Menschen wie wir – und sie scheinen auf einer Welt zu leben, die enorm identisch ist mit unserer Erde. Was aber genauso kurios ist, ist, dass wir keinerlei Werte empfangen haben, die auf ein Vorhandensein der Frogs schließen würden.“

Ich bitte um anderslautende Meldungen oder um andere Werte, die wir nicht ermittelt haben. Was denken Sie darüber, McLane?“

Cliff blickte in die Runde. Helga Legrelle schüttelte den Kopf, auch Atan und Hasso winkten verneinend ab.

„Es liegen uns auch keine anderen Daten vor. Die Dreiergruppen und auch der Magnet-Impuls scheinen sich in Fata Morgana aufgelöst zu haben. Und wir haben, wie ihr alle, die gleichen Bilder gesehen: auf Kerberos 1 scheinen Menschen zu leben, auch wenn sie noch in einer sehr frühen Entwicklungsphase stehen. Es kann...“

Er wurde von Mario de Monti unterbrochen.

„Cliff, ich habe erhöhte Silizium-Werte angemessen – scheinbar aus der Gegend der Anhöhen und der kleineren Bergzonen. Das müssten dort aber reine Boden-Werte sein!“

Marios Unterbrechung war auch bei den anderen Kommandanten und deren Besatzungen gehört worden, doch alle, außer der Athena III-Astrogatorin, verneinten. Susan Cowsman, Astrogatorin auf der Athena III, meldete sich zu Wort.

„Die Bilder der Drohne Sieben haben zwei Gebirgszüge mit etwas über 2.000 Meter aufgezeichnet. Sie sind im Quadranten 14. Ebenso hat es eine Silizium-Ortung auf der gegenüberliegenden Halbkugel im Quadranten 33 gegeben. Die Berge dort haben ebenfalls eine schwach bronzene bis bläuliche Färbung. Soviel von mir, passend zu Mario de Montis Meldung!“

„Danke an Susan und Mario! Ich wollte noch sagen, dass es leicht möglich sein kann, dass uns die Spiralgalaxis falsche Daten irgendwelcher Abnormalitäten dieses Sonnensystems als „Dreiergruppen“ und irgendwelcher „Magnet-Impulse“ einer Sonneneruption vorgegaukelt hat. Trotzdem denke ich, dass wir nichts überstürzen sollten. Mein Vorschlag, wir bleiben hinter den Asteroiden noch zwei volle Tage und richten unsere Lauscher in die Flugbahn vor uns. Zudem sollten wir alle Bilder und Szenen, sowie alle übermittelten Planeten-Daten in alle Richtungen auswerten. Alle Ergebnisse werden untereinander ausgetauscht und wir sprechen uns wieder in zwölf Stunden, ausgenommen es gibt irgendetwas besonders Wichtiges zur Meldung. Einverstanden?“

Cliff wartete die Zustimmung aller Beteiligten ab und unterbrach dann die Bild- und Funk- Verbindung.

„So – und was denkt Ihr nun!?“

„Kerberos 1 hat erdähnliche Bedingungen, der Planet umkreist die Sonne in fast gleicher Ellipse wie unsere



Erde unsere Sonne. Nach der irdischen Entwicklung dürften wir uns annähernd an unserer Zeitrechnung orientieren können, was Baumringe-Werte ergeben - vielleicht einhundert Jahre mehr oder weniger. Kurios ist jedoch der technische Minuswert, den die dortige Entwicklung der dort lebenden Menschen bisher zustande gebracht hat. Die Epoche die auf Kerberos 1 vorherrscht entspricht den Anfängen unseres Mittelalters.“

Atans Ausführungen waren sachlich – aber eigentlich richtig enttäuschend. Was hatte die Wissenschaft, den geistigen Fortschritt der Menschen dort ausgebremst, warum gab es nur wenige Ansiedlungen und laut den Drohnen nur eine ungefähre Bevölkerung knapp unter drei Millionen.

Cliff blickte seine Freunde an und meinte:

„Wir werden nicht umhinkommen, dort zu landen, vielleicht nur mit einer Lancet – und wir werden Kontakt aufnehmen, denn dass es ein irdischer Planet tausende von Lichtjahren entfernt zur gleichen humanoiden Lebensform geschafft hat ist wohl das größte Geheimnis, das wir hier zu lösen haben.“

Vielleicht sind die Menschen auf Kerberos 1 auch Weltraum-Siedler, die es dorthin verschlagen hat – und was bisher nicht bekannt wurde, oder verschwiegen wurde, dass ein Raumschiff mit Siedlern vermisst war. All das können wir nur klären, wenn wir mit den Leuten dort Kontakt aufnehmen!“

Zustimmend nickten Arlene und Helga, während Mario de Monti laut dachte:

„Und das müssen wir wieder machen?“

„Ja, Mario, ist etwas Abwechslung nach all den vielen Lichtjahren nicht dazu geeignet, dass fremde Menschen nun endlich auch die grandiose Crew der ORION kennenlernen!“, lästerte Hasso.

„Du meinst, dass sie die großen Abenteuer, die wir erlebten, endlich erfahren. Dass Sie vom Heldentum und Ruhm hören, den Peter Paul Ibsen niederschrieb...“, frozelte Mario – und Cliff hob warnend den Zeigefinger.

„Wenn irgendjemand etwas nun von Mr. Körk sagt...!“

Atan rettete das Gespräch: „Wie wärs mit einem Schluck Archer Tears, Freunde?“

6.

Zwei Tage später waren die Kommandanten der Athena-Raumschiffe, wie auch Cliff McLane, sowie alle Besatzungsmitglieder genauso wissend oder unwissend wie 48 Stunden davor. Es gab nur wenige Messdaten der Spionage-Drohnen mehr, die sich aber nur auf spezifische Daten der Fauna und Flora auf Kerberos 1 bezogen, bzw. das Sonnensystem Kerberos neu eingemessen war. Die Ansiedlungen waren in ihrer jeweiligen Größe kartographiert, woraus man eine Hauptstadt ableiten konnte. Kurios erschien lediglich die Tatsache, dass weder in den kleineren Ansiedlungen oder in der Hauptstadt irgendwelche Tempel oder kirchenartige Häuser erkennbar waren und auch Friedhöfe oder Beerdigungsstätten fehlten. Festgestellt hatte man auch bei den Bildern, die menschliche Wesen zeigten, dass es wohl keine älteren Frauen und Männer gab. Irgendwie schien das öffentliche Leben auf ein Alter Anfang bis Mitte 60 begrenzt zu sein. Der Lebensstil entsprach dem Frühmittelalter Britanniens, also nach irdischer Zeitrechnung ungefähr 650 nach Christi Geburt.

Außer den empfangenen fünf Dreiergruppen und einem schwachen Magnet-Impuls gab es keine weiteren Funk- oder Frequenzortungen. Alle Astrogatoren, auch Atan, waren sich einig, dass man beide Signale auf Resonanzschwingungen der Sonne und den Siliziumvorkommen auf Kerberos 1 zurückführen konnte. Trotzdem war man sich auch darin einig, dass es mehr als seltsam war, dass die auf Kerberos 1 ansässigen Tiere und Menschen, wie auch die Pflanzenwelt bis auf kleinere Abweichungen, exakt identisch mit der Erde war. Es widersprach allen Grundregeln der Wissenschaft, dass sich zwei Planeten identisch entwickelt hatten.



Eine erneut einberufene Videokonferenz resümierte darin, dass sich Arlene, die sich als führende Spezialistin für extraterrestrisches Leben bewiesen hatte; sowie Atan, Chefastrogator der kleinen Raumflotte und Cliff Allister McLane, der Anführer der Mission Frogs, mittels einer Lancet nach Kerberos 1 begeben und einen ersten Kontakt mit den dort lebenden Menschen, in deren Hauptstadt, aufnehmen sollten.

Das Raumschiff ORION, dessen Kommando nun Hasso Sigbörnson übernommen hatte; sowie die Athena-Flotte blieben hinter den abschirmenden Asteroiden zurück – um notfalls kurzfristig auf Kerberos 1 präsent zu sein. Mit der Orion- Lancet Nr. 4, in der die besten Ortungsgeräte installiert waren und die auch über die beste Bewaffnung aller vorhandenen Lancets verfügte, waren Arlene, Atan und Cliff nun in Hyperspace nach Kerberos 1 unterwegs.

7.

Wenige Lichtsekunden vor Kerberos 1 fiel Lancet 4 aus dem Hyperraum in den dunklen Normalraum zurück. Cliff schwenkte in die Atmosphäre von Kerberos 1 ein und das ORION-Beiboot sank auf den Planeten nieder und flog in Richtung der Hauptstadt weiter.

Einige Informationen der Spionage-Drohnen hatten das Resultat erbracht, dass die kleineren Ansiedlungen zwischen einhundert bis dreihundert Einwohnern zählte, während die mittleren Städte es auf knappe 1.000 Bewohner brachten. Die Hauptstadt des Planeten, die Cliff gerade mit Lancet 4 anflieg, konnte man auf ungefähr 50.000 Personen hochrechnen. Während sich die Lancet majestätisch näherte und die Außengrenzen der Stadt umrundete, was Cliff ganz bewusst tat, damit das Flugobjekt für alle sichtbar war und auch den Eindruck vermittelte, dass es keine direkte Gefahr darstellte; wurden große wirtschaftlich genutzte Felder und Anpflanzungen sichtbar, ein kleiner See und sattgrüne Waldflächen mit einer Vielzahl an Tieren zeichnete die Bordkamera auf. Atan hatte Cliff eine Karte der Hauptstadt auf den Bildschirm gelegt, worauf deutlich ein großer Platz, sehr mittig in der Stadt zu sehen war. Cliff nickte und sagte: „Ja, genau, dort landen wir, das einstöckige Gebäude westlich des Platzes scheint auch eine besondere Bedeutung zu haben, denn alle anderen Häuser sind nur ebenerdig.“

Arlene Mayobah, die den gepflasterten Hauptstadtplatz auf einem größeren Bildschirm beobachtete, rief in die Runde „Seht, dort neben dem größeren Gebäude versammeln sich etliche Personen – Sekunde – es sind genau vierzig Menschen, allesamt ungefähr fünfzigjährig und jeweils zwanzig davon männlicher, sowie zwanzig Leute weiblicher Gattung. Acht Männer tragen Fahnen an vier Meter langen Stangen, während acht Frauen bunte Blumen schwenken. Man hat uns wahrgenommen und scheint uns freundlich willkommen zu heißen!“

Cliff McLane wirkte erleichtert.

„Ich denke, dass wir die erste Hürde der Kontaktaufnahme hinter uns haben. Ich denke zudem, dass wir, nachdem wir ausgestiegen sind, die Raumanzüge und die Helme aufbehalten. Es dürfte bereits ein Schock für die Menschen dort sein, dass wir optisch genauso wie sie aussehen, vielleicht ist es ganz gut, wenn sie zunächst nicht wissen, dass wir auch Menschen wie sie sind. Zunächst sind wir nur die fliegenden Götter. Vielleicht gelingt es auch dem Translator die Sprache der Kerberos-Bewohner zu identifizieren und zu übersetzen – und dementsprechend in umgekehrter Weise ein Gespräch zu ermöglichen. Wenn Ihr keine Einwände habt, werde ich zunächst alleine sprechen!“

Die Lancet stand über dem Hauptplatz und sank nun tiefer. Die Landedüsen wirbelten etwas Staub und kleinere Steinchen auf. Dann stand das ORION-Beiboot knapp zwanzig Meter über dem gepflasterten Platz, die Landstützen wurden ausgefahren, während sich die Lancet auf den Magnetkissen nach unten bewegte und nach wenigen Sekunden ausgelotet auf dem Hauptplatz stand. Das vierzigköpfige Begrüßungskomitee war auf gute zehn Meter Abstand zur Lancet herangekommen – und es schien, als habe keiner der bäuerlich wirkenden Menschen Angst oder Ehrfurcht vor dem kleinen Raumschiff. Die neuen Lancets waren mit einem



Antigraph-Schacht bestückt, auf dessen Untertritt drei Raumfahrer, die Menge der Standardbesatzung einer Lancet, Platz hatte und die sich nun nach unten senkte. Cliff betrat den granitähnlichen Pflasterbelag des Hauptplatzes als erster, während sich hinter ihm, in einem breiten Dreieck Atan und Arlene aufbauten. Die Antigraph-Plattform fuhr wieder in das Beiboot zurück und riegelte es hermetisch ab.

Aus der Gruppe der Kerberos-Menschen trat eine lächelnde Frau, vielleicht 25 Jahre jung, mit hellblondem, über die Schulter hängenden Haar hervor und erhob das Wort.

„Vendalla begrüßt die Götter! Wir sind erfreut, euch so schnell wieder zu sehen – wenngleich ihr auch etwas asischer seid. Womit kann Vendalla dienen?“

Das hatte Cliff nicht erwartet. Der Translator hatte schnell reagiert und fast alle Wörter, die die junge Frau verwendet hatte, fast eins zu eins übersetzt. Lediglich zweideutig war „Vendalla“ gewesen, was der Übersetzer als Name der jungen Frau oder den Namen des Volkes angab. Auch das Wort „asisch“ gab dem Translator Rätsel auf, gab aber Hinweise auf das irdische sagen-artige Göttergeschlecht der „Asen“ und auf deren Götterburg „Asgard“. So vage wie möglich, aber dennoch mit sehr viel Gefühl und Freundlichkeit, versuchte Cliff McLane eine Antwort zu formulieren.

„Die Unter-Asen begrüßen Vendalla. Die Götter möchten, dass ihr uns einige Fragen beantwortet. Führt uns in euer Haus!“

Die junge Frau verneigte sich und deutete mit der rechten ausgestreckten Hand auf das einstöckige Gebäude, während sich die Menschenansammlung mittig teilte. Cliff schritt wortlos voraus, während ihm Arlene und Atan folgten. Über die Kameras der Lancet, deren Bilder auf ihre Kommunikationsbildschirme innerhalb der Helme geschaltet waren, konnten die drei „Götter“ den gesamten Platz beobachten – und es schien weiterhin alles sehr freundlich und friedlich abzulaufen.

8.

Das Rathaus westlich des Hauptplatzes hatte innen eine breite Holzterrasse und gemauerte Wände, die aus größeren Granit-Quadern und lehmähnlichen Fugen bestanden. Man führte sie in einen größeren Saal, der einen runden Tisch beinhalten und sehr ähnlich einer mittelalterlichen Tafelrunde war. Dort bot man den drei Freunden Stühle an, die mit Fellen weichgepolstert waren und Arm- und Rückenlehnen besaßen. Die junge blonde Frau nahm gegenüber den „Göttern“ Platz, während sich die restlichen Ratsmitglieder zu beiden Seiten auf einfacheren Stühlen niederließen.

Vendalla, die junge Frau, nickte freundlich lächelnd in Richtung von Arlene, Atan und Cliff.

„Es soll die Geschichte Eures Volkes neu niedergeschrieben werden und daher haben uns die Ober-Asen,“ Cliff benutzte dieses Wort, da im vorangegangenen Gespräch seine Benennung als „Unter-Asen“ nicht angezweifelt wurde: „damit beauftragt, diese Zeiten mit Euren Worten aufzunehmen!“

Cliff hatte bewusst nur sehr oberflächlich gesprochen, was aber keinerlei Verwunderung oder Befremdung aufwarf. Vendalla erhob sich und breitete die Arme aus.

„Wir, Eure Kinder, wurden von den Vorfahren und den Legenden nach, hierher auf Vendalla gebracht. Wir werden dies in ewiger Dankbarkeit zeigen. Ihr seid das Alpha und das Omega - und wir dienen Euch, wie auch schon im Leben davor, das die Ahnen berichteten, die von Euch auf Terra besucht wurden. Ihr beschert uns unser sorgenfreies Leben und führt uns nach Asengard, sobald sich die Schwächen unseres Körpers einstellen. Wir dienen Euch in größter Dankbarkeit!“

Diese wenigen Worten ergaben für Arlene, Atan und Cliff einen Sinn. Cliff, der sich Arlene zugewandt hatte,



sprach über interner Funkverbindung, was in der Halle nur noch Atan verstehen konnte:

„Ihr habt es gehört: Diese Menschen wurden im Mittelalter von der Erde entführt – und wir sitzen hier ihren Kindes-Kindern gegenüber. Die Götter, wer immer damit auch gemeint ist, haben sie in diesen Teil der Galaxis auf diesen erdähnlichen Planeten umgesiedelt. Etwas unklar ist, wohin die alten Menschen gehen, denn es gibt keinerlei Hinweise auf Begräbnisstätten.“

Und verdammt nochmal, warum reden die Kerberos-Menschen andauernd so, als wären die Götter erst vor kurzem da gewesen...?“

Und genau in dieser Sekunde wusste Cliff die Antwort, die ihm auch Arlene und Atan entgegenschrien. „Die Frogs!“

9.

Zeitgleich schien die Hölle loszubrechen, über Helm-Funk erreichte Arlene, Atan und Cliff eine Meldung von Hasso Sigbörnson:

„ORION ruft McLane. Unsere und die Taster von Deramonds Flotte haben starke Magnetfelder-Ortungen, zudem überschlägt sich die Funkortung, wilde Dreiergruppen zuhauf. Die Peilung meldet den Start von je zehn Raumschiffen mit Frog-Signatur, ausgehend von den beiden Silizium-Ortungen auf Kerberos 1, zudem sind zwei Frog-Raumschiffe im Anflug auf die Hauptstadt, Cliff, ihr müsst da weg!“

Arlene, Atan und Cliff waren bereits auf dem Rückweg. Sie hatten die Versammlung der Kerberos-Menschen wortlos verlassen und rannten eiligst über den Hauptplatz zur Lancet.

Als sie noch gute zwanzig Meter entfernt waren, betätigte Cliff den Sensor für den Antigraphlift, der sich nach unten schob – und plötzlich zwei Frogsraumer über die Hauptstadt und den Hauptplatz mit ohrenbetäubendem Lärm hinwegdonnerten. Instinktiv riss Cliff mit beiden Armen Atan und Arlene zu Boden, als sich die Lancet von einem gelben Blitz getroffen aufbäumte und in gleißender Explosion vernichtet wurde. Die drei Freunde kamen wieder auf die Beine und hetzten den Weg wieder zurück, den sie gerade gekommen waren.

„Hier McLane, Hasso, unsere Lancet ist vernichtet worden, schickt uns bitte Deramond, der uns hier abholen soll, wir sind im Rathaus!“

„Hier Hasso, Deramond und seine Commander sollen sich den Frogs stellen. Wir kommen - wir sind schon auf dem Weg, haltet durch,“ schrie Hasso Sigbörnson in das Funkgerät und seine Worte ließen keine anderen Optionen zu.

In dieser Sekunde landeten die beiden Frogsraumer direkt vor dem Rathaus, der Weg dorthin war Arlene, Atan und Cliff versperrt. Cliff und die Gefährten entscherten ihre Laserwaffen - doch als die fluoreszierenden Extraterrestrier auf der Bildfläche erschienen, war ihnen sofort klar, hier war Gegenwehr umsonst, denn nicht nur die anmarschierenden und bewaffneten Frogs, sondern auch die leicht pulsierenden Lasermündungen der Raumschiffe signalisierten, dass es wesentlich gesünder war, sich dem Feind zu ergeben, als auch nur einen einzigen Schuss abzufeuern.

Arlene, Atan und Cliff ließen die Laser sinken, die ihnen sofort abgenommen wurden.

Die Frogs deuteten ihnen unverständlich an, sich in Richtung der Raumschiffe zu bewegen.

„Hasso, ich hoffe, du kannst mich noch empfangen. Die Frogs haben uns gefangen genommen.“

Lokalisierere, von welchem Ort die beiden Raumschiffe gestartet sind – und versucht uns dort zu befreien. Vorrang hat aber zunächst die Flotte und eure eigene Sicherheit. Hast du das verstanden, Hasso!“



Ob der Funkspruch die ORION noch erreicht hatte, wusste McLane nicht, denn das Funksignal des Helmes war von einem penetranten Rauschen überlagert.

10.

Auf halber Strecke zwischen den Erz-Asteroiden und Kerberos 1 trafen die sechs Athena-Raumschiffe und die einige Lichtsekunden vorausfliegende ORION, mit den angreifenden Frogs-Raumschiffen zusammen. Das Laserfeuer brachte die Schutzschirme der ORION hart über die Belastungsgrenze, doch von Sekunde zu Sekunde zeichnete Marios Overkill-Acting eine deutliche Vernichtungsschneise in die angreifenden Raumschiffe – und die Vernichtung von acht Feindobjekten ließ die hohen Extremwerte der Schutzschirme sinken.

Als die Frogs in den Schussbereich der Athena-Flotte kamen, gelang es Roger Muhr, Sven Büggler, Toshiro Mikune und Tibor Nick mit der Overkill-Bewaffnung vier weitere Frogsraumschiffe aus dem Weltall zu pusten. Nun war der Feind zu nah herangekommen.

Overkill-Einsatz würde nun heißen, die eigenen Raumschiffe zu gefährden. So verwickelten die irdischen Raumschiffe der Athena-Klasse die anfliegenden Frogs in Einzelkämpfe, wobei sich Deramont zunächst mit drei Gegner auseinandersetzen musste. Die ORION jagte weiter, hetzte mit Wahnsinnswerten auf Kerberos 1 zu.

„Das muss am Kommandostuhl liegen,“ meinte Mario genervt: „Und wenn du nochmal fragst, wir fliegen mit allem was drin ist, auch mit der schlafenden Energie, schneller geht’s nicht!“

Hasso wandte sich vom Bildschirm und Mario ab und blickte Helga fragend an, die jedoch nur leicht schmunzelte.

„Wie Cliff! Und auch dir, Hasso; nun schon zum dritten Mal, ich krieg’ keine Verbindung mehr, weder zu Cliff, noch zu Atan und auch nicht zu Arlene. Cliffs letzte Meldung, dass sie gefangen genommen wurden, war das letzte Funksignal, seitdem empfangen ich nur noch leises Rauschen. Lediglich die Peilung der Frogs-Raumschiffe hat noch gezeichnet. Die beiden Schiffe sind wieder im Planquadrat 14, bei Siliziummessung 1 der Spionage-Drohnen, verschwunden!“

11.

Cliff war heilfroh, dass man die Gefährten, also Arlene, Atan und ihn selbst, nach der Gefangennahme nicht getrennt hatte. Vier Frogs hatten Ihnen Energiefesseln um die Arme gelegt und sie ins Innere der Frog-Raumschiffe gebracht. Auf einem Magnetband wurden sie einen gewundenen Gang entlang in einen viereckigen, kleinen Raum gebracht, der nur Stehen zuließ. Die Helmsensoren meldeten ein nicht näher definierbares Gasmisch, das den Raum einhüllte, scheinbar die Atmosphäre in der die Frogs leben konnten. Dank der Helme hatten sie die Beatmung auf kleinere Sauerstoff-Flaschen in ihren Anzügen umgestellt – die Ihnen das weitere Überleben noch für knappe zwanzig Stunden sicherte.

Wenige Sekunden nachdem sich ein Schott geschlossen hatte, wurde eine gegenüberliegende Wandfläche durchsichtig – und dahinter standen drei der fluoreszierenden Extraterrestrier.

Der Helmfunk zeichnete – eine Stimme, etwas klirrend, abgehackt, als funkte man in Dreier-Gruppen, wurde laut.

„G’nuat spricht mit den Menschen. Er wird nur einmal sprechen. Wenn die Menschen nicht antworten, wird G’nuat das Sprechen beenden. Für immer!“

Cliff drängte sich durch Atan und Arlene hindurch.

„McLane antwortet G’nuat, was will G’nuat wissen?“

Es schien als würden alle drei Frogs nicken, aber vielleicht war dies auch nur eine Täuschung, denn lediglich



die grellen Lichtpunkte der Frogs-Körper hatten sich im Kopfbereich verändert. „G'nuat will wissen, warum ihr unser nährendes Menschevolk auf Vendalla besucht – und ob ihr die Menschen seid, die wir schon lange besuchen!?“

„McLane antwortet. Wir gehören zu dem Volk, das ihr Menschen nennt, und das ihr schon lange Zeit „besucht“. Auf die Vendalla-Menschen sind wir nur durch Zufall gestoßen!“

„G'nuat wird sich beraten. Die Menschen warten hier!“

Die durchsichtige Wand wurde wieder dunkelgrau. Cliff wandte sich um und wusste, dass er, wenn er es richtig deutete, Ungeheuerliches von dem Frogs-Alien erfahren hatte. Es war egal, ob die Helm-Verbindung abgehört wurde, er musste sich mit Atan und Arlene austauschen, ob seine Gedanken zu phantastisch waren, oder ob seine hübsche Lebensgefährtin und sein Freund Atan identisches dachten.

„Habt ihr das so verstanden wie ich: die Menschen auf Vendalla werden von den Frogs als Nahrung angesehen. Das würde auch erklären, warum es keine älteren Bewohner auf diesem Planeten gibt – und wie uns die blonde Frau berichtet hat, die Frog-Götter wiederholt die Menschen besuchen und dann die älteren Menschen abholen. Und wenn wir die Silizium-Werte dazu nehmen, die wir angemessen haben, dann werden diese Alten getötet und ihren Körpern das wertvolle Mineral entzogen. Wenn man das weiterspinnt, sind die Frogs auf das Silizium angewiesen: die Frogs sind damit nichts anderes als Kannibalen!“

Arlenes Stimme war zu hören: „Cliff, das erklärt vieles, auch die ganzen Invasionspläne, die uns die Frogs seit vielen Jahren bescheren – die Frogs wollen nicht das Planetensystem erobern, sie suchen nach Menschen, denen sie das körpereigene Silizium aussaugen können!“

Atan räusperte sich. „Schön, dass wir uns in dieser Schlussfolgerung einig sind, lieber wäre mir aber, wir stünden nicht hier, sondern in der Kommandokanzel der ORION. Cliff hast du einen Plan, wie wir aus diesem Schlamassel herauskommen – zumal auch der Sauerstoff langsam aber sicher zu Ende geht!“

„In neunzehn Stunden!“ bemerkte Cliff und fügte, mit einem leichten Grinsen im Gesicht hinzu, was aber durch die abgedunkelten Visiere der Helme niemand sehen konnte: „Wenn die Frogs auch unsere Laser genommen haben, genau das, was sie gar nicht mögen, haben sie uns aber gelassen!“ Atan hatte den Hinweis sofort verstanden und hob die rechte Hand, die er zur Faust ballte und den Daumen nach oben streckte – und wie ein Geistesblitz durchfuhr es danach auch Arlene, die sofort darauf mit dem Kopf nickte. Aber alle schwiegen nun, denn wurde man abgehört, konnte jeder weitere Hinweis auf „Sauerstoff“, die Frogs dazu veranlassen, sie sofort zu töten oder die Sauerstoffflaschen abzunehmen, was in dieser gas-artigen Umgebung auch den sofortigen Tod der drei Orionauten bedeutet hätte.

Es schien, mit fortschreitender Zeit, in der sich lange Sekunden, zu noch länger wirkenden Minuten und noch länger fühlen- den Stunden zogen, als hätte man Arlene Mayobah, Atan Shubashi und Cliff Allister McLane vergessen. Doch die in der Station anwesenden Frogs hatten ganz andere Probleme zu meistern. Ein gewaltiger Diskus-Raumer griff ihre Station gnadenlos an, während sie mit einigen wenigen Abwehrgeschützen versuchten, das Raumschiff auf Abstand zu halten. Auch ihre Hilferufe zu ihrer Flotte brachte den Frogs wenig Hilfe, denn diese meldeten in Kampfhandlungen, einige Lichtminuten vor Kerberos, im Weltraum verwickelt zu sein. Lediglich die zweite G'nuat-Basis, wie sich die Frogs selbst nannten, teilte Ihnen mit, ihre beiden letzten stationierten Raumschiffe zu Hilfe zu schicken.

„Ortung zeichnet! Zwei Frog-Raumschiffe sind im Anflug!“, schrie Helga plötzlich auf.

Die beruhigende Stimme von Mario antwortete. Er saß im Waffenleitstand, der nun auch der Maschinenleitstand war: „Keine Sorge, Mädchen, habe beide Gegner bereits in der Zielerfassung! Gib Hasso Bescheid!“

Hasso Sigbörnson befand sich nicht mehr im Kommandostand der Orion, er hatte sich beim ersten Kampfanflug



auf die Frog-Station verabschiedet und war mit einer Lancet im Tiefflug unterwegs. Es galt die Gefährten aus Ihrer Gefangenschaft zu befreien, obwohl weder er noch Helga oder Mario derzeit Informationen darüber besaßen, ob sie noch am Leben oder schon tot waren.

Während die Laserstrahlen der Frog-Abwehranlagen in den Schutzschirm der Orion schlugen, kamen die beiden Frog-Raumschiffe näher und eröffneten nun auch das Feuer aus ihren Bordgeschützen. Helga schrie auf, dieses Mal in großer Sorge, fast schon panikartig.

„Mario, die sind stärker bewaffnet, als die anderen Raumschiffe. Unser Schirm hält das nicht lange aus!“ Und wie zur Bestätigung krachte es laut über ihr, Funken stoben durch die Kommandokanzel und einige Decken-Elemente splitterten laut zu Boden.

„Mario!“

Es kam keine Antwort. Helga blickte sorgenvoll auf den Bildschirm hinter ihr – und sah Mario.

„Drei – Zwei – Eins, jetzt!“

In einer gewaltigen Explosion vergingen die beiden Frog-Raumschiffe, während Mario jubelnd in die Hände klatschte – und danach andeutete, dass nicht nur diese, sondern auch die Station - von ihm - die Antwort, die sie gefordert, erhalten hatten.

„Mädchen, auch die Abwehrforts schweigen. Wie hat Mario das mal wieder toll hingekriegt!“

Helga schlug die Augen zur Decke – und Mario wusste ganz genau, dass es dieses Mal, wie eigentlich immer, ganz schön eng gewesen war, heil aus der Kampfsituation herauszukommen.

12.

Die Zeit des Wartens war besonders für Arlene enorm zermürend. Cliff hatte es gefühlt und seine hübsche Lebens- und Liebesgefährtin an seinen Körper gedrückt. Es waren Stunden vergangen, als sich endlich wieder die Wand durchsichtig veränderte.

Statt der drei Frogs stand nun nur noch ein Extraterrestrier vor Ihnen.

„G'nuat hat entschieden. Die Menschen McLane enden hier. Jetzt!“

Die Wand wurde wieder undurchsichtig. Cliff hoffte inständig darauf, dass die Frogs sie nicht in diesem Raum töten, sondern zur Exekution abholen würden. Es war mit den Freunden vereinbart, dass er seinen Sauerstoff opferte – und sich anschließend bei Arlene und abwechselnd bei Atan in die Versorgung einklinken würde.

Plötzlich war der enge Raum von einem ohrenbetäubenden Lärm umhüllt. Es schien als würde das Ende der Menschen hier absolviert werden. Arlene sackte in sich zusammen, sie war bisher tapfer gewesen, doch nun erschien der nahende Tod alles Leben sekundenartig aus ihr herauszuziehen. In Atan und Cliffs Kopf rasten die Gedanken. Es war scheinbar nutzlos den Sauerstoff im Raum freizusetzen, da keiner der Frogs anwesend war – doch es erschien Cliff als letzte Möglichkeit, irgendetwas zu unternehmen, was vielleicht doch noch Erfolg versprach. Doch bevor er dazu kam, war die Wandfläche, durch die sie den Raum betreten hatten von einem orangen Licht erfüllt. Es wurde gnadenlos und sekundenschnell warm, dann extrem heiß in der engen Kammer. Atan, der dem Eingangsschott zugewandt war, drückte sich angstvoll weg. Funken sprühten...

... und die Schottwand klappte nach außen, halb zerschmolzen weg. Ein Mensch mit einem Raumanzug und zwei Laserwaffen in den Händen sprang in die Öffnung. Das heiße flirrende Gasgemisch entwich in den Gang hinaus – und Hassos Stimme war in den Helmen der drei Gefährten zu hören.

„Dankereden und Lobeshymnen später. Wir müssen hier heraus, Mario will die Station in den Orkus jagen – ebenso wie Deramond, der die zweite Frog-Station angegriffen hat.“

Die restlichen Athenaschiffe sind bis auf einige kleineren Blessuren unbeschadet – und sichern den Weltraum von Kerberos 1 ab! Alles andere später!“



13.

Der Alptraum hatte ein Ende gefunden – ein gutes und glückliches. Nach einigen kurzen Funkverbindungen mit Lester Deramond, sowie Sven Büggler, der den fünf Athena-Raumer als Sprecher vorstand, wie auch Rücksprachen mit der Orion-Crew hatte Cliff entschieden, dass man die Kerberos 1-Menschen ihrem weiteren Schicksal zunächst überlassen würde, da sie sich im Wesentlichen ja bereits selbst ernährten und ihnen nun auch das Schicksal beschieden war, auf ihrem Planeten alt zu werden und dort in Frieden und Ruhe zu sterben. Ihre Götter, die Frogs, würden keinen Eingriff in deren Leben mehr nehmen. Das Raumschiff Orion und die Athena-Flotte wollte erst wieder auf dem Rückflug zur Erde auf Kerberos 1 Halt machen und die dann vorherrschende Situation beobachten und nur gegebenenfalls eingreifen.

Cliff entschied in Absprache mit den anderen Kommandanten, dass sie die Mission für die anstehenden Reparaturen in der Warteposition hinter den Erz-Asteroiden für eine knappe Woche aussetzen würden. In dieser Zeit galt es auch den bevorstehenden Kurs genauer zu lokalisieren und zu berechnen, der sie nun scheinbar tiefer in das Gebiet führen würde, das eindeutig von den Frogs beherrscht wurde. Neben der Athena I, dem Flaggschiff, das von Lester Deramond geführt wurde, hatten auch die Raumschiffe Athena III, V und VI erhebliche Schäden an den Außenhüllen und in den Schutzschirm-Generatoren abbekommen.

Einige Besatzungsmitglieder hatten sich Handverbrennungen und Gelenkbrüche zugezogen, wobei keiner lebensgefährlich verletzt wurde. Sämtliche Frog-Raumschiffe waren vernichtet worden, ohne dass man Funkimpulse in der Tiefe des Weltraums, also in den Sternennebel der Jagdhunde abgefangen hätte. Auch die beiden Planeten-Stationen existierten nicht mehr. Ob Kerberos 1 der einzige Planet mit Menschen war, den die Frogs besiedelt hatten, um den älteren Bewohnern das lebensessige Silizium zu entnehmen, konnte nicht weiter geklärt werden. In den vernichteten Stationen gab es keine Hinweise auf andere Planeten. Es würde sich zeigen, ob die Frogs, die der Menschheit in vergangenen Epochen als Götter erschienen waren, weitere Menschen entführt und in ihrem Hoheitsgebiet angesiedelt hatten. Eines wurde jedoch immer mehr zur Gewissheit, die Frogs waren den Menschen in keinsten Weise freundlich gesinnt!

Arlene, die an diesem Tag für die Mahlzeiten an Bord der Orion zuständig war, hatte Unterstützung von Helga erhalten. Den großen Tisch umsaßen die Freunde. Atan ergriff das Wort:

„Mensch, Hasso! Nun erzähl doch mal ausführlich, wie du allein in die Station eindringen konntest ...?“

„Ach, das war doch kinderleicht. Schwieriger war dagegen schon, dass“

Mario blickte Helga an, die wiederum Cliff, während Atan die Stirn runzelte und alle zusammen, auch Arlene und Hasso fielen in schallendes Gelächter ein. Alle erinnerten sich an längst vergangene Zeiten, an Vorgesetzte wie Winston Woodrov Wamsler, Spring-Brauner, Oberst Villa oder Lydia van Dyke – und an die Zeit ihrer Strafversetzung zur Raumpatrouille.

Die Tage vergingen. Die einzelnen Raumschiffe meldeten Cliff McLane ihr Okay für volle Einsatzfähigkeit. Erneut trafen sich alle zu einer Videokonferenz. Cliff räusperte sich und ergriff das Wort.

„Ich danke allen Weggefährten der Mission Frogs für ihren wagemutigen Einsatz, für das große Zusammenhalten und das Einstehen für Freunde. Wir starten und gehen bei Planpunkt MZ AZ 3 in den Hyperraum. Die Funkstationen halten interne Verbindungen – und seid bitte alle wachsam, denn dort draußen lauern viele tödliche Gefahren auf uns alle!“

Ende.

Nicht ganz. Denn das Abenteuer geht demnächst weiter...

Mehr Infos bald unter: www.verein-kehlkopf.de



TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER

DIE „RAUMPATROUILLE ORION“ UND ANDERE LEGENDEN

Mit dem „Raumpatrouille Orion-Roman – Die Frogs – das Ziel, Mission to Kill“ schreibt Hobby-Autor Bernard Lohner die Abenteuer rund um Commander Cliff Allister McLane und seine Crew, nebst seiner hübschen Lebensgefährtin Arlene Mayobah weiter. Doch auch dieses Mal gibt es zahlreiche Hinweise auf bekannte und beliebte Schauspieler, TV- Serien, Kinofilme, Buchreihen, Filmhelden oder Comic-Legenden.

Mit dem Roman „Die Frogs – das Ziel, Mission to Kill“ beginnt ein neuer Zyklus rund um das Raumschiff Orion, das zusammen mit den Raumschiffen Athena I bis VI, in die Tiefen des Weltraums aufbricht, um die Heimatwelt der Extraterrestrier, der Frogs, ausfindig zu machen.

Schon bei den Kommandanten der Athena-Flotte gibt es ein Wiedersehen mit so bekannten Namen wie Roger Moore, der nicht nur als „James Bond“ erfolgreich war, sondern auch in zahlreichen anderen TV-Serien wie z.B. „Ivanhoe“, „Die Zwei“ oder „Simon Templar“ oder legendären Kinofilmen wie z.B. „Die Wildgänse kommen“ seinen unverwechselbaren Stempel aufdruckte. Sir Roger Moore verstarb am 23. Mai 2017 in der Schweiz.



TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER

DIE „RAUMPATROUILLE ORION“ UND ANDERE LEGENDEN

Toshiro Mifune war ein japanischer Schauspieler, Filmproduzent und Regisseur, der bereits am 24. Dezember 1997 in Tokio verstarb. „Die sieben Samurai“ (1954), „Port Arthur“ (1969), „Das Banner des Samurai“ (1969) oder „Rivalen unter roter Sonne“ (1971) sind nur einige wenige Film-Klassiker des hervorragenden und vielseitigen Darstellers.



Bill Hickox ist natürlich der Western- und Revolverheld Wild Bill Hickok, dessen Leben und spannenden Abenteuer zahlreich verfilmt wurde – und der Kommandant Tibor Nick ist eine Verbeugung vor dem Comiczeichner Hansrudi Wäscher, der neben den Comic-Helden Tibor oder „Nick, der Weltraumfahrer“ so bekannte Figuren wie die Ritter Sigurd oder Falk erschuf.



Und mit dem amüsanten Gespräch zwischen Hasso und Mario, welches Cliff zur Weißglut bringt, gibt es noch Hymnen auf „Star Trek – Raumschiff Enterprise“ rund um Captain Kirk, Mr. Spock und Dr. McCoy zu lesen, ganz zu schweigen von „SpongeBob Schwammkopf“ und „Dr. Who“.

Das sind alles Legenden, aus längst vergangenen Tagen, die aber bei vielen Menschen, ob alt oder jung, immer noch große Bekannt- und Beliebtheit haben, denn wir wissen, Totgesagte leben länger!

